

Weshalb die Erzählkunst nichts mit Vorlesen zu tun hat

Wenn Erzählende heutzutage bei einem Anlass eingeladen sind, stellt man ihnen oft einen Sessel und eine Leselampe auf die Bühne. Doch das traditionelle Märchenerzählen hat nichts mit Vorlesen zu tun. Stellen Sie sich vor: Es gibt kein Buch weit und breit, kein Internet, ja nicht einmal Strom – dann kann jede Märchenerzählerin und jeder Märchenerzähler immer noch aus seinem Repertoire an überlieferten Geschichten schöpfen und eine ziemlich lange Zeit die Menschen mit Märchen unterhalten. Es ist noch gar nicht so lange her, da waren auch in unseren Sprachregionen viele Menschen des Lesens unkundig, immerhin sind laut der deutschen UNESCO-Kommission heute noch 750 Millionen Menschen Analphabeten. Auch das elektrische Licht und der Strom schreiben erst eine kurze Geschichte, ja selbst der Buchdruck brauchte lange, bis er so revolutioniert wurde, dass sich die meisten Menschen Bücher oder eine kleine Bibliothek leisten können. Während der vielen Jahrhunderte, ja gar Jahrtausende davor, war lediglich eine Minderheit des Lesens und Schreibens kundig. Die Merkfähigkeit der Menschen damals aber war gross. Wer eine spannende Geschichte gehört hatte, behielt sie gut im Gedächtnis und erzählte sie bei einer passenden Gelegenheit weiter, meist bei einem Zusammentreffen in Spinnstuben, bei Familienfesten oder Jahresfeiern. Es ist davon auszugehen, dass die Zuhörenden damals auch besser Lauschen konnten, obwohl sie selten ohne eine kleine Flick- oder Handarbeit im Haus sassen. Wieder zurück in die heutige Zeit heisst das: Märchen sind sehr alte, ursprünglich mündlich überlieferte Geschichten, die sich am besten frei erzählt geniessen lassen. Damit ein anspruchsvolles Publikum, ob Kinder oder Erwachsene, auch längere Zeit zuzuhören vermag, braucht es eine lange, aufwändige Vorbereitung des Erzählstoffs. Von der Wahl der Worte, dem Rhythmus der Sprache, zur Gestik, der stimmlichen Modulation und der individuellen Interpretation der vorliegenden Märchentexte, bis zum freien Erzählen ohne Buch ist es ein langer Weg. Doch er lohnt sich – Bühne frei für das Märchenerzählen!

Text: Djamila Jaenike © Mutabor Märchenstiftung, www.maerchenstiftung.ch